

Sallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1916 Nr. 396

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 209

Zweite Ausgabe

Bezugspreis für Halle u. Umkreis 2.55 RT. Durch die Post bezogen 3.50 RT. für das Vierteljahr monatlich 1.20 RT. Die Halbesche Zeitung erscheint wöchentlich ausser am — Sonntags-Beilage: Halbescher Courrier (tägl. Beilage), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsheft), Kinder-Beilage, Militär-Beilage, Sachliche Beilage, Anzeigerblätter, Anzeigerblätter (für die Jahre 1916).

Einzelhefte für die halbesche Sammelstelle oder deren Raum 20 Pfennig. Bestellen am Schluss des halbeschen Monats die Seite 100 Pfennig. Einzelhefte für die halbesche Sammelstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Buchhandlungen.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Fernruf 7801 (während der Geschäftsstunden). Nach Geschäftsabschluss: Schriftleitung 5610, Geschäftsstelle 5608 und 5609.

Donnerstag, 24. August 1916

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung: Bernburger Straße 30. — Fernruf Amt Sürfürst Nr. 8290. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Die „Deutschland“ in Bremen angekommen

Bremen, 23. August. Das Bösmannsche Telegraphische Bureau meldet:

Die Deutsche Ozean-Reederei-Gesellschaft meldet: Das erste Handelsunterseeboot „Deutschland“ hat heute nachmittag vor der Wesermündung geankert. An Bord alles wohl.

Glücklich daheim! Staunend vernimmt die Welt: das erste Handels-Unterseeboot, die „Deutschland“ ist nach seiner erfolgreichen Amerikafahrt wohlbehalten und mit wertvoller Nutzlast beladen, in Bremen eingelaufen. Deutscher Erfinder- und Unternehmertum und unergieblicher Seemannsbegeisterung feiert einen glänzenden, weltgeschichtlichen Sieg. Durch alle deutschen und uns verbündeten und befreundeten Lände draus ein Jubelfest umherschlagen. Draußen aber, im Lager unserer Feinde, vor allem im stolzen, prächtigen Altona, schäumen sie Gift und Galle vor ohnmächtiger Wut. Tod und Verderben hatten sie denn immer so verhasst und gefährlichen Hochdeutschen geschworen, ein gewaltiges Aufgebot von feindlichen Kreuzern und englischen Nachtjägern lagerte vor dem Ausgang der Chesapeake-Bucht und durchstriefe den Ozean, um das Landboot abzufangen. Ihre Seefriedensflotte hat verfehlt, unter und über Wasser ist ihnen zu hoch und trotz die so heiß ersehnte Beute entgangen. Deutsche Seemannstüchtigkeit und Leberfestigkeit haben den feindlichen Sieg dahingetragen. Wir sind stolz von der Welt abzuheben, keine auch noch so feine Blodade ist dazu imstande. Des hohen Werts mit unserer „Deutschland“-Fahrt in überzeugender Weise durch die Tat bewiesen.

Am 10. Juni wurde die glückliche Landung der „Deutschland“ in Baltimore gemeldet. Unbeschreiblich groß war die Lust unserer Feinde über dieses deutsche Meistersstück mit allen Mitteln der Verhinderung, Lüge und Entstellung soeben nicht um unsere Erfolg gebracht werden. Aber Amerika ließ sich nicht zu unserm Nachteil beeinflussen, es lehnte die geforderte Internierung des Landbootes als eines Kriegsschiffes ab und erkannte offiziell die „Deutschland“ als

Handelsboot an. Am 1. August nachmittags trat das Landboot die Heimfahrt an, am 3. August wurde aus Washington gemeldet, daß es am Abend vorher die Vorberge von Virginia passiert habe, am 12. dieses Monats wurde die „Deutschland“ auf der Höhe der Newfoundland gefischt und ankert, am 23. August ist sie im Hafen von Bremen wieder angekommen. In der erstaunlich kurzen Zeit von wenig mehr als drei Wochen wurde die Fahrt zurückgelegt. Eine alle Erwartungen übersteigende Glanzleistung.

Die Deutsche Ozean-Reederei in Bremen darf mit stolzer Genugung auf ihren beispiellosen Erfolg blicken. Kapitän König und seine makroben unerhödeten Getreuen sind die geehrten Helden des Tages. Ihnen jubelt unsere Innstadt, von tiefer Dankbarkeit erfüllten Glückwünsche entgegen. Zu Deutschlands Ruhm und Ehre, zum überzeugenden Beweise der Ohnmacht unserer Feinde, vor allem des in tiefer Seele verhassten England, haben sie die Mühe nicht gespart und vollendet. Mit dieser Geldeinte hat ihre Namen in unergieblichen Lettern auf den Ruhmesblättern unseres herrlichen Vaterlandes verzeichnet. Möge die erste deutsche Handelslandbootfahrt der glückverheißenden Anfang weiterer segensreicher Handelsfahrten dieses neuesten deutschen Warentransportmittels sein. Das ist der heiße Wunsch, der sich mit unsern begeistertem Glückwünschen zur erfolgreichen Heimfahrt unseres ersten Handels-Unterseebootes, der ruhmgelohnten „Deutschland“, verbindet.

S. L. n., 23. August. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Bremen zu der Heimkehr des Unterseebootes „Deutschland“, u. a.: Die amerikanische Regierung verhält sich durch-

aus fortell neutral. Die amerikanische Flotte hat mit Strenge darauf gesehen, die Grenze von unseren Feinden, sowohl den Engländern, wie den Franzosen gesichert wurde. Diese Vorkehrungsregeln wurden besonders verstärkt, nachdem ein amerikanischer Kreuzer nachts heimlich in die Bucht eingefahren war. Bei der Ausfahrt befinden sich nicht weniger als acht englische Kriegsschiffe auf der Höhe, umgeben von zahlreichen gemieteten amerikanischen Fischdampfern zum Zwecke der Auslegung von Netzen und der Beobachtung des Feindes. Trotzdem gelang die Ausfahrt. Die Ozeanfahrt war anfangs glücklich, später weniger, aus der englischen Flotte ist viel zu sehen. An der Nordküste war das Meeresfrühstück, das Schiff erwies sich als ausgezeichnetes Schiff. Die Maschinen haben tadellos gearbeitet ohne jede Störung. Es wurden hunderte Seemilien unter Wasser gefahren bei 4200 Metern im Ganzen. Es wurden keine Eisberge bemerkt.

Berlin, 24. Aug. Zur Rückkehr des Handels-Unterseebootes „Deutschland“ sagt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Mit Jubel wird im ganzen Reich und bis tief in Feindesland hinein, wo unsere heldenhaften Truppen die feindlichen Niederlagen unserer Gegner anzusehen, die Kunde aufgenommen worden, daß das Kühne Unternehmen die zweite Probe glänzend bestanden hat. Stolz dürfen wir auf die weiblichenden Männer sein, die mit großem Entschluß und unerschütterlichem Willen eine Aufgabe lösten, die im Ausland für undurchführbar erklärt wurde, als die Kühnheit schon Wirklichkeit geworden.

Die Größenmaße der „Deutschland“

Einem Mitarbeiter des „V. L.“ gegenüber äußerte sich der Vorkapitän der Deutschen Ozean-Reederei, Alfred Lohmann, über die Größenmaße des Handelslandbootes „Deutschland“. Danach beträgt

die Länge des Schiffes	65 Meter,
die Breite	8,9 „
der Tiefgang	4,50 „
die Ballastverdrängung	ca. 2000 Tonnen,
die Tragfähigkeit	750-800 „

Englands Nahrungspolitik gegenüber Holland und Norwegen

H. T. H. Haag, 23. August. Das Korrespondenzbureau berichtet, es habe von berufener Seite erfahren, daß das Verbot der Getreidezufuhr nach Belgien darauf zurückzuführen sei, daß die Zahl der von England zurückgeschickten, mit Getreide, Weizen und Weizenmehl beladenen holländischen Schiffe auf 32 sinken ist, und daß es infolge dessen notwendig war, mit den vorhandenen Vorräten so sparsam wie möglich umzugehen.

Kristiania, 23. Aug. Wie die Blätter melden, haben die englischen Behörden bisher im ganzen 55000 Sack Salz- und Pfefferbesitz in Norwegen beschlagnahmt, der zum Teil für die norwegische Armee bestimmt war. Vier norwegische Dampfer wurden mit Rassekladungen in englischen Häfen zurückgehalten. Die norwegische Armee kommt durch die Beschlagnahme in große Verlegenheit. Die diplomatischen Verhandlungen mit England über die Freigabe des Stoffes sind bisher ergebnislos verlaufen.

Amerika gegen Englands schwarze Listen

Washington, 17. August. (Schwefel von Beirette des B. L. A.) Der demokratische Senator Fletcher erbrachte einen Erklärungsantrag zur Schiffsverkehrsliste ein, der man glaubt die Wirkung der englischen schwarzen Listen werden wird. Der Antrag ermächtigt den Schiffsvorstand, eine unterrichtliche Behandlung der amerikanischen Schiffe seitens fremder Regierungen zu verhindern. Falls ein diplomatischer Schritt nicht vermag, Abhilfe zu schaffen, hat der Präsident den Auftrag von den Landtagen und den daraus zu ziehenden Schlussfolgerungen zu unterrichten, damit ein besonderer Schritt zu diesem Zwecke unternommen wird.

Die englischen Verluste

London, 23. Aug. Die Verlustlisten vom 21. und 22. August enthalten die Namen von 350 Offizieren (gefallen 96) und 6137 Mann bzw. von 246 Offizieren und 4984 Mann.

Aus dem englischen Unterhause

Rotterdam, 23. August. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: In der gestrigen Sitzung des Unterhauses betonte Chamberlain die richtigen Grundsätze, die durch die Heber gemacht wurden. Er sagte, durch seine eigenen Bürger werde England eine Blöde unterworfen, und empfahl der Regierung, die ganze Handelsliste zu übernehmen. Ferner wünschte er die Einführung von Brot- und Fleischkarten.

Der Staatssekretär des Innern Samuel teilte mit, daß sich ein Aufstand von russischen Truppen bei ihm ange- meldet und sich bereits erklärt habe, in London und anderen Städten unter seinen Landsleuten für den freiwilligen Eintritt in die Armee zu werden. Alle, die freiwillig Dienst nähmen und das englische Bürgerrecht erwerben müßten, würden nach drei Monaten in den britischen Unternehmungsverband aufgenommen werden. Ferner würden eigene Gerichtsbarkeit gebildet werden, bei denen die Waffen unter denselben Bedingungen wie die Engländer um Verleihung des Militärdienst erlangen könnten. Der freiwillige Eintritt in die Armee werde bis zum 30. September möglich sein.

Verschiedene Abgeordnete, die für die Abführung der russischen Unternehmern nach Russland sind, verlangen, daß in dieser Angelegenheit nichts unternommen werde, bis das Parlament im Oktober wieder zusammen tritt und Gelegenheit geboten wird, über den Gegenstand zu verhandeln.

Türkische Erfolge im Kaukasus

Konstantinopel, 22. August. Bericht des Hauptquartiers. In der Kaukasusfront und der persischen Front ist die Lage unverändert.

In der Kaukasusfront wurden auf dem rechten Flügel vorrückende gegen einen Teil unserer vorgehenden Stellung gerichtet. Schwache durch Gegenangriff unserer Truppen völlig zurückgeschlagen, und zwar mit ungeheurem Verlusten für den Feind, der allein im Abstand von kaum 3000 Mann verlor. Außerdem zählten wir 400 Tote, darunter 4 Offiziere, allein vor unseren Stellungen bei Akhi. Wir wurden ferner einige Gefangene und erbeuteten ein Maschinengewehr. Im Kaukasus haben einige unbedeutenden Partisanenaktionen stattgefunden. Von den anderen Fronten liegt keine neue Nachricht vor.

Die Trauerfeier für den Erbprinzen zu Caim-Salm

Berlin, 23. Aug. Heute nachmittag um 4 Uhr wurde in der katholischen Kapelle St. Maria Victoria in der Karolinenstraße die Trauerfeier für den seinen im Felde erkrankten Prinzen erlegenen Erbprinzen zu Caim-Salm abgehalten. Der Sarg war vor dem Hofaltar aufgestellt. Die Kapelle zeigte Trauerdekoration. Schwärze Kränze waren niedergelegt. Mit dem Fürsten zu Caim-Salm, der Witwe und der Familie des Verstorbenen erschien die Mutter der Witwe, Erzherzogin Fiabella von Österreich mit ihren anderen Töchtern und ihrem Sohne Erzherzog Albrecht. Vom deutschen Kaiserhause nahmen teil die Kronprinzessin und Prinzessin Friedrich Leopold. Für die Kaiserin lagte Kronprinz Graf zu Hohenlohe, von Hohenzollern, den Kaiserlich-maritimen Hofkapitän Prinzen Hohenlohe und Genossin und Mitglieder der Hofkapelle. Der Staatssekretär von Jagow, den kaiserlichen Hofkapitän Polo de Verne, den Minister des kaiserlichen Hofes Grafen von Eulenburg, den Ober-Dezernenten Grafen Westphalen, den kaiserlichen Hofkapitän-Deputierten, den General v. Wittenfeld, Hoffortretenden Kommandierenden General des Gardekorps, eine Abordnung des Regiments Garde du Corps, eine Abordnung des Vereins ehemaliger Kameraden des Regiments Garde du Corps mit der Standarte und eine Abordnung überreichlicher Veteranen mit Standarte. Vater Stanislaus von den Dominikanern hielt die Ansprache und vollzog die Einsegnung.

Zur Neubestellung der leitenden Posten in der Reichs- und Landesfeuerwehr

Berlin, 23. August. Zur Neubesetzung der leitenden Posten in der Reichs- und Landesfeuerwehr wird beabsichtigt, bemerkt, daß der Innenminister Wappert die Zeitung der Reichs- und Landesfeuerwehr über die Neubestellung der leitenden Posten in der Reichs- und Landesfeuerwehr mit der Reichs- und Landesfeuerwehr nach seiner Bestimmung getroffen ist. Die darüber verbreitete Mitteilung ist unrichtig.

Die Schlacht an der Somme im Monat Juli

Zweiter Teil
IV.

Der zweite Tag brachte auf der ganzen Front die Fortsetzung der erbitterten Angriffe. Nördlich der Somme war den Gegnern kein stärkerer Erfolg beschieden, nur wieder hohe blutige Verluste. Südlich des Flusses indes gelang es uns zwar, Etrees gegen wütende Angriffe zu halten, aber die Dörfer Soucourt, Serbecourt, Meuvillers fielen in die Hand des Feindes. In der Nacht vom 2. zum 3. Juli sah sich die rechte Flügelsdivision des hier stehenden Armeekorps genötigt, in die Linie Wiaches-Barleux zurückzugeben.

Es sollen nun im folgenden zunächst die weiteren Ereignisse im Blick der Somme vom 3. bis 14. Juli betrachtet werden. Hier war am Abend des 3. Juli die Lage die, daß unsere vordere Linie sich von Wiaches über die dem Feinde zugewandten Dorfränder von Barleux, Vellouy und Etrees nach Soucourt zog. Durch die Besetzung der rechten Flügelsdivision vom Feinde vor ihr vordere Front ein Fortschreiten enthielten, in den der Feind nur spärlich vordrängte. Der 3. Juli blieb ohne Infanterieangriffe, doch lagen unsere neuen Stellungen beständig unter schwerer Artilleriefeuer. Mitten zwischen beiden Fronten lag völlig verlassen das Dorf Blaucourt. Es wurde erst in der Nacht vom 3. zum 4. vom Feinde besetzt. Inzwischen waren hinter dem Südbüchsen erblickte Verbarungen an Artillerie und Infanterie eingetroffen; die erste nahm die neuen feindlichen Stellungen unter schwerer Feuer, die letzte brachte den erschöpften und zurückgegangenen Truppen der vordersten Linie die notwendige Abriegelung. Durch Offiziersberichten teilten wir mit, daß der Feind sich an den äußeren Hängen von Flaucourt und Meuvillers einzug. Am Abend dieses Tages begannen weitere feindliche Vorstöße auf die Linie Wiaches-Etrees-Soucourt. Der Feind nahm Vellouy und stieß weiter nach Süden vor, wurde aber durch Gegenangriff wieder in das Dorf hineingeworfen und auf die Straße Barleux-Verny zurückgedrückt, welche noch heute den Verlauf unserer vorderen Stellungen bezeichnet. Vergessensbrach der Feind zwischen Etrees und Soucourt nach Denicourt vor und herein, unsere Reihen waren ihn wieder hinaus. Am äußersten rechten Flügel des Südbüchsen, am Somme-Ufer, drückte der Feind eine weit vorgehobene Kompanie auf das rechte Somme-Ufer zurück, die Weichen der Isprengen hinter sich die Sommebrücke bei Salla in die Luft. Nun übernahm hier der rechte Flügel bei Wiaches. Nach in der Nacht vom 4. zum 5. Juli überfiel ein feindlicher Angriff auf Wiaches in unserem Sperrfeuer.

Inzwischen waren weitere Verbarungen eingetroffen. Im heutigen Kampfen um den Besitz von Vellouy und Etrees blieb ersterer Ort schließlich in der Hand des Feindes. So hatte sich in den Kämpfen der ersten fünf Tage für den Südbüchsen eine neue, rechts stark zurückgegebene Frontlinie gebildet. Sie verlief nördlich in unser Nordteil nördlich der Somme vom dem hier die Monacouferne am Südrande von Cléry und Salla entlang bis nach Sainte Madegonde, der Vorstadt von Veronne, ging dann bei Wiaches auf das linke Somme-Ufer zurück, umhüllte Wiaches einschließlich der Ferme La Maisonette und Barleux, von hier aus folgte die Straße Barleux-Verny bis zur Kömerstraße, schwenkte sich an dieser ersten in weitem Bogen um Vellouy herum, dann wieder nördlich, so daß das ganze Dorf Etrees nebst seinem Gürtel nur etwa einem Kilometer Breite noch in unserer Hand war, und trat etwa 1 Kilometer südlich der Kömerstraße wieder auf unsere unerschütterten alten Stellungen.

Die nächsten Tage wurden damit verbracht, die nunmehr festgesetzten Stellungen auszubauen und die Verbarungen neu zu ordnen. Erst am 9. Juli begann eine Reihe von Einzelangriffen. Im diesen Tage konnte nach kurzen Trommelfeuer der Feind Wiaches, La Maisonette und Barleux nehmen. Barleux wurde aber sofort durch 2 Kompanien der medienbräunlichen Grenadiere wieder erobert, und eingetroffene Verbarungen hielten am 10. auch La Maisonette zurück.

Der 11. Juli brachte auf dem gesamten Abschnitt südlich der Somme einen neuen großen Angriff der Franzosen, der indes abgeblasen wurde, ebenso wie ein weiterer Angriff auf Barleux. Am 15. gelang es, Wiaches zurückzuerobern, während am 16. die Maisonetteferne verloren ging und bis heute noch in Händen des Feindes bleibt. Der nördlich der Somme gelegene Wald fiel ebenfalls am 16. an den Feind, er wurde aber bald wieder gewonnen. Am 16. waren heftige Angriffe gegen Wiaches, am 17. solche gegen Wiaches und dem Maisonette-Wald zu bestehen. Dann trat am 18. und 19. im Südbüchsen verhältnismäßige Ruhe ein.

Während dies sich im Südbüchsen abspielte, hatten im nördlichen Abschnitt, zwischen Somme und Ure, ebenfalls heftige Kämpfe stattgefunden. Wir hatten gesehen, daß es hier den Engländern in den nördlichen zwei Dritteln des Abschnittes am ersten Tag lediglich gelungen war, in die vorberste deutsche Stellung einzuordnen und bis zum Rande der Dörfer Wames und Montauban vorzudringen. Gleichzeitig hatten die Franzosen bis an den Befrand von Serbecourt vordringen und südlich noch das Dorf Curly nehmen können. Ein geringerer Erfolg in Anbetracht dessen, daß auch hier eine wünschenswertere stärkere Artillerieüberlegenheit vorausgegangen war bei bestmöglichem Erfolg schwerer und schwerer Geschütze. Vor nun an wurde in diesem Abschnitt fast ohne jede Unterbrechung gekämpft. Der Feind war fortgesetzt in der Lage, die gleichen unbeherrschten Massen von Geschützen oder Schiffsfernen, Minenfeuer und Gasangriffe wirken zu lassen und seiner Feuerstärke durch eine Überzahl von Mannschaften die Richtung zu geben. Und auch er bei seinen Infanterieangriffen stark, wolla frische Truppenmassen mit einer rücksichtslosen Menschenerzeugung ein, wie wir sie bisher nur vom südlichen Kriegsgelände kannten. Jedoch auch hier für ihn dieselbe Überzahl; nicht zermalmter hatte die Artillerie die Verteidiger, sondern nur hart abgemertzt. Schwelbte, unter hundertfachen Verlusten, drönte die vieleckige Übermacht sich höher bis zum 20. Juli vorwärts, nach diesem Tage aber hat sie trotz arminhaltiger Kämpfe nur noch an einer einzigen Stelle einen unbedeutenden Gewinn erringt.

Die langsamten Geländebestimmungen des Feindes ließen sich im einzelnen in einer überaus langen Darstellung nicht verfolgen. Ihre Hauptabschnitte werden bezeichnet durch

Der österreichische Generalstabsbericht

Eine weitere russische Stellung bei Wolbans erkümt

Wien, 23. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz

Bestand von Wolbans erkümt deutsche Truppen eine weitere Infanterieeinheit der Russen, wobei sie 200 Mann und zwei Maschinengewehre einbrachten. Bei Rade wurden russische Vorstöße abgelenkt. Im Gebiet des Capul tenneses Gebiet. Weiter nördlich bei geringerer Kampftätigkeit und völlig unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz

An der Fäuländischen Front unterhielt die feindliche Artillerie gegen einzelne Räume zeitweise ein lebhaftes Feuer.

Die italienischen Flieger erfaßten rege Tätigkeit. Bei Wobens-Heitrich fiel ein Doppeldecker in unsere Hand. Die Anflüge wurden gefangen genommen.

In Tirol brachte eine unserer Unternehmungen an der Fleimtal-Front 80 unversehrte Gefangene und zwei Maschinengewehre ein.

Südlicher Kriegsschauplatz

Im Raume von Valona erkaufte der Feind erhebliche Erfolge. Eines unserer Kampfschiffe — vom Stabschefweib Frigi geführt — schiff im Kampf mit vier Karman-Doppeldeckern zu. Einem liegt nächst der Stambindung, der zweite fürzte ins Meer und wurde von zwei Maschinengewehren erobert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

die Dörfer und Waldstücke, welche das Kampfgebiet beherbergen.

Die Kämpfe im mittleren Abschnitt zwischen dem 1. und 20. Juli gliedern sich deutlich in den französischen und englischen Anteil. Die Grenze der beiden Frontabschnitte liegt in ihrem allgemeinen Verlauf etwa 1 Kilometer südlich der Straße Wames-Montauban-Guillemont. Den beherrschenden Platz in diesem Abschnitt nimmt das Dorf Serbecourt ein. Es wurde nach erbitterten Kämpfen am 3. Juli von den Franzosen erreicht und vom 8. Juli ab besetzt.

Besonders schwierig gestaltete sich die Lage der deutschen Truppen in dem Südbüchsen des französischen Nordabschnittes. Den gegenüber dem südlichen Somme-Ufer gelegenen Abschnitt hatten wir bestmöglich gleich zu Anfang geräumt. Von hier aus war es dem Feinde möglich, nun unseren linken Flügel nördlich der Somme unter Artilleriebeschuss zu nehmen. Aus diesen Grunde wurde das Dorf Sen alsbald unhaltbar und mußte samt den nördlich vorgelagerten Höhen (am 5. Juli) aufgegeben werden. Im übrigen hielt hingebungsvoll Ausbauer der dort zur Verfügung herangezogenen schließlichen Truppen den nördlichen Somme-Mund und die Linie Monacouferne bis etwa zur Mitte zwischen den Dörfern Serbecourt und Maurepas im weitestlichen unerschütterlich fest. Was unsere Kämpfer gerade hier unter dem von neuem Tag und Nacht auf sie niederfallenden Artilleriefeuer auszuhalten hatten, spottet jeder Beschreibung.

Auch im englischen Abschnitt setzten die Kämpfe immer wieder Tag und Nacht ein. Größere Angriffe auf breiterer Front haben am 10. und 14. Juli stattgefunden. Bis zum 6. Juli hoben die Engländer ihre vordere Linie bis an den Südrand von Soucourt einschließlich des Waldes von Verny vor. Während Kämpfe erloschen sich nun der Besitz des Trönsenwäldchen 8, das 19 mal vom Feinde genommen und 18 mal wieder verloren wurde, bis er seit dem großen Angriff vom 14. Juli wirklich seinen Besitz neu konnte. Gegen Nordwesten dehnten sich die Engländer schrittweise aus, indem sie den bestig umstrittenen Wameswald und das Dorf Contalmignon am den 10. besetzten. Der für den 14. Juli, zu Ehren des französischen Nationalfeiertages, vorausgeplante Angriff beschränkte sich auf den englischen Abschnitt und blieb hier nicht ohne Erfolg für den Feind, der Vasentin-le-Beit und le-Grand sowie den größten Teil von Dollers einnahm. Gegen die Mitte des Monats hatten sich die Engländer bis zur Linie Südrand von Poireux, Pourneur-Wald, Congueval, Delville-Wald, Westrand von Guillemont vordrängten. Am 17. fiel auch der West der Dörfer Dollers und la Postelle in ihre Hand. Damit aber ist das Vordringen der Engländer im weitestlichen abgeblasen geblieben.

Eine englische Ablegung richtiggestellt

Berlin, 23. Aug. Die britische Admiralität hat die deutsche amtliche Meldung, daß ein englisches U-Boot am 19. August durch eines unserer U-Boote beschädigt worden sei, als unrichtig bezeichnet. Auf Grund der inzwischen eingegangenen Meldung des betreffenden U-Bootes wird folgendes bekanntgegeben: Das U-Boot war am 19. August in der Westküstsee einen aus Schiffsstücken und Panzergeräten bestehenden Teil der englischen Flotte, der von einer größeren Zahl von kleinen Kreuzern und Zerstörern umgeben war. Es gelang, auf die Schiffsstücke zum Schuß zu kommen. Das U-Boot wurde hierbei fast überflutet; der Turm sanken drei Offiziere. Nach Ausschiffen des Torpedos erlosch das hintere Schornstein des letzten U-Bootes eines etwa 20 Meter breite und 40 Meter hohe Feuerlöcher, in der der hinterer Schornstein weithin sichtbar war und die etwa 1 Meile tiefen Wasser. Unabsehig erfolgte ein heftiger Ausbruch von Rauchdampf. Nach Verschwinden der Feuerleistung war noch der Rauch des Schiffes aus Schornstein und Masten zu sehen, während von den Radarstücken noch die volle Akoustic erkennbar war. Der Kommandant hatte den Eindruck, daß der betreffende Torpedo — abgesehen von einer schweren Verletzung der Besatzung — einen großen Erfolg erzielt hatte.

Vorhergehend ist überliefert worden, daß ein englischer Schiffsstück durch den Angriff des U-Bootes zum mindesten schwer beschädigt worden.

Das Urteil des Oberkriegsgerichts gegen Liebnacht

Berlin, 23. August. Im dem Verfahren gegen Karl Liebnacht begann heute um 9 Uhr morgens im Militärgerichtssaal der Kaiserlichen Hofkammer das öffentliche Verhör. Der Angeklagte ist beiseite mit einem Privatnotar als Rechtsbeistand, einem Oberkriegsgerichtsrat, der die Verhandlung leitet, einem weiteren richterlichen Militär-Beistand, zwei Majoren, einem Hauptmann und einem Oberleutnant. Dem Angeklagten steht als von ihm ernannter Verteidiger ein Rechtsanwalt, Herr Dr. v. Bismarck, zur Seite. Bei Beginn der Sitzung beantragte der Vertreter der Anklage den Ausschluss der Öffentlichkeit wegen Gefährdung der öffentlichen Ordnung, insbesondere der Staatsicherheit und wegen Gefährdung militärischer Interessen. Dem Antrag wurde seitens des Gerichts stattgegeben. Am 23. September wird Urteil gesprochen, ebenso wie in der ersten Instanz, in öffentlicher Sitzung erfolgen.

Das Oberkriegsgericht verurteilte Liebnacht zu vier Jahren einem Monat Haftstrafe, Entfernung aus dem Veece und schließlichem Verbot.

Berlin, 23. August. In der Straffache gegen den Ammeierleutnant Karl Liebnacht hat das Oberkriegsgericht heute Nachmittag abgeurteilt, daß Liebnacht wegen verlustigen Kriegsverrats, erschweren Missetaten und Widerhandlungen gegen die Staatsgewalt zu vier Jahren und einem Monat Haftstrafe, wozu ein Monat der Untersuchungshaft zugerechnet ist, zur Entfernung aus dem Veece und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von sechs Jahren zu verurteilen ist. Die Verurteilung einer schweren Strafe als in erster Instanz erfolgt ist nach der Aburteilung der am 23. August im Verdict, daß Liebnacht seine Pflichten als Soldat und Staatsbürger zu Kriegzeiten zum Schaden des bedrohten Vaterlandes in schwerster Weise verletzt. Er hat sich selbst eingehandelt, daß er durch die Fingertätigkeit und durch die Veranstaltung der öffentlichen Demonstration eine Schwächung der deutschen Kriegsmacht bewirkt. Hierbei war Liebnacht bereits früher wegen eines ähnlichen Vergehens mit einem Jahr sechs Monaten Haftstrafe bestraft. Gegen das heute Urteil steht Liebnacht das Rechtsmittel der Revision an.

Der Angriff des englischen U-Bootes „E 23“ auf die „Westfalen“

London, 23. Aug. Das Veece-Bureau melde amtlich: Die Admiralität gibt bekannt: Das Unterboot „E 23“, aus der Nordsee zurückgekehrt, berichtet, daß es am 19. August morgens auf ein deutsches Schiffsstück in der Ostsee auf einen erfolglosen Torpedoenangriff gemacht hat. Der Kommandant des Unterbootes berichtet, während das Schiff von fünf Zerstörern in unmittelbarem Zustande nach dem Hafen zurückgeführt wurde, habe es von mehreren Angriffen und mit einem zweiten Torpedo getroffen. Er glaube, das Schiff sei gesunken. Es erzählt ferner, daß es bereits wiederholte, heute wiederholte amtliche Berliner Meldung, wonach am Sonnabend ein britischer Zerstörer versenkt und ein britisches Schiffsstück beschädigt worden sei, gänzlich unbegründet ist.

(Die Meldung der britischen Admiralität über die Angriffe des englischen Unterbootes „E 23“ auf ein deutsches U-Boot, das von den Briten am 19. August in der Ostsee getroffen, als „E 23“, „Westfalen“ von dem Unterboot, bei seinem ersten Angriff getroffen, aber so leicht beschädigt wurde, daß das Schiff gesunken, und andererseits, welche gegeben ist. Die „Westfalen“ wird in kürzester Zeit auf See zurückgebracht sein. Es ist allerdings, daß das feindliche Unterboot nochmals auf das Schiff zum Schuß kam. Der Torpedo ging jedoch fehl.)

Ein russisches Torpedoboot schwer beschädigt

Berlin, 23. August. Wie das B. V. N. aus Venedig erfährt, wurde am 22. August ein russisches U-Boot, das etwa sechs Meilen nördlich von Klein-Graben ein russisches Torpedoboot vom Typ der neuesten großen Boote durch Explosion schwer beschädigt wurde. Das Boot wurde von einem Torpedoboot nach der Rüste von Tselj geschleppt.

Ministerat in Rom

Rom, 25. Aug. Einer Meldung des „Secolo“ aus Athen zufolge soll die griechische Militärbehörde erneut strenge Anweisung an die bei Seres stehenden Truppen gegeben haben, wonach sie sich zurückziehen und jeden Konflikt vermeiden sollen.

Heute nachmittags 4 Uhr findet in Rom ein Ministerat statt, dem dem „Secolo“ zufolge nach der Rendung italienischer Truppen in Saloniki von internationalen Gesichtspunkte aus hohe Bedeutung beigegeben wird.

Der amerikanische Botschafter in Wien über die Kriegslage

Wien, 23. Aug. Der amerikanische Botschafter äußerte sich einem Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse“ gegenüber über die politische Lage, wobei er erklärte, der Krieg sei auf einem Höhepunkt angekommen, der kaum mehr überbrückt werden können. Kämpfe wie die gegenwärtig geführten, könnten in gleicher Gestalt nicht viel länger fortgesetzt werden, sondern müßten in absehbarer Zeit zu einer Abwende kommen. Er sei der Ansicht, daß die Unterbrechung der Kampftätigkeit durch den von dem Frieden gewählten werden, die in allen Staaten immer mehr ersehnt, dazu beitragen würden, Mittel und Wege zu finden, um den Frieden herbeizuführen. Nach richtiger Beurteilung der Kriegslage dürfe man hoffen, daß der Krieg in nicht allzuerner Zeit dem Ende entgegengehe. Der Botschafter ist überzeugt, daß die österreichisch-ungarische Monarchie die fürstbare Kraftprobe in offener Unerblichkeit überleben werde, freilich würde in wirtschaftlicher Beziehung ungebauer viel zu schaffen sein, um die durch den Krieg geschlagenen Wunden zu heilen. Das sei jedoch eine Frage, die nicht von der Monarchie allein, sondern von ganz Europa zu lösen sei.

Staatsminister a. D. Dr. v. Bischof

Stuttgart, 23. August. Am Alter von 73 Jahren ist nach kurzer Krankheit Staatsminister a. D. Dr. v. Bischof, der von 1893 bis 1912 als Staatsminister des Innern im Dienste der württembergischen Regierung eine erfolgreiche Tätigkeit entfaltete, in Oberdorf gestorben.

Provinz Sachsen und Umgebung

Landbesetzungsleistungen des Kriegsjahrs 1914

Den Gutsbesitzern ist außer dem üblichen Abgabe von 25 bis 50 Prozent des Verhältnisses für das Kriegsjahr 1914 noch ein weiterer Beitrag von 5 bis 10 Prozent zuzufügen, wenn die Befürchtungen, dass sich während der Kriegsjahre 1914 der Wert des Grundbesitzes um 10 bis 20 Prozent erhöhen wird, zutrifft. Die Befürchtungen, dass sich während der Kriegsjahre 1914 der Wert des Grundbesitzes um 10 bis 20 Prozent erhöhen wird, zutrifft. Die Befürchtungen, dass sich während der Kriegsjahre 1914 der Wert des Grundbesitzes um 10 bis 20 Prozent erhöhen wird, zutrifft.

Über die Bekleidungsfrage am 1. September

Freizeit der Soldaten. Die Bekleidungsfrage ist seit Beginn des Krieges ein wichtiges Thema. Die Bekleidungsfrage ist seit Beginn des Krieges ein wichtiges Thema. Die Bekleidungsfrage ist seit Beginn des Krieges ein wichtiges Thema.

Das Gierne Kreuz

Das Gierne Kreuz erster Klasse besteht: Hauptmann Walter Götze aus Weimar, Leutnant Dr. Max Karmstedt aus Großschlotheim, Leutnant Kurt Werner aus Mühlhausen i. Thür., Hauptmann Kriegsgeschicht Dr. Max Siegel aus Jena, Leutnant Dr. Franz aus Altenburg, Oberarzt Dr. Karl Grötsch aus Weimar, Leutnant August Grötsch aus Jena, Hauptmann Richard Grötsch aus Gabeln, Oberleutnant Bergmeisterleutnant von Delius aus Weimar.

Mehr Margarine für den Winter

Wenn sich auch über die zukünftige Gestaltung der Dinge nur mit Bedacht etwas sagen lässt, so ist doch das Ergebnis, dass die Margarineerzeugung im Winter die Mengen für die Margarineerzeugung erhöhen zu können, was im Sommer nicht möglich ist.

Eine Eisenort

Ist bisher nicht eingetretten und wird auch in Zukunft nicht eintreten. Dafür bietet das schlammige und erdige Weizen des Kriegsjahres für pflanzliche und tierische Ode und feste hitzedeckende Gewebe.

Schad und war sofort tot. Der Unglücksfall ist um so beklagenswerter, als er der einzige Sohn und einer seiner Ältesten hinterließ. Der Sohn des Verstorbenen, ein junger Mann, wurde in der ersten Etage der Wohnung verbleibt. Er wurde in der ersten Etage der Wohnung verbleibt.

Wahlberechtigung i. Thür., 23. August

Der Wahlberechtigte der Thüringischen Landesversammlung hat vor Beginn der Wahl den Wahlberechtigten 6000 Briefe geschickt. In Verbindung mit der Briefkasten der Wahlberechtigte sind die Wahlberechtigte informiert worden.

Verlag, 23. August

Die Verlagsanstalt hat für die Verlagsanstalt den Verkauf von Büchern angekündigt. Die Verlagsanstalt hat für die Verlagsanstalt den Verkauf von Büchern angekündigt.

Aus Halle und Umgebung

Beachtung der Verkaufsforderungen bei Kaffee!

Der Kriegsjahres für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel. Die Verkaufsforderungen bei Kaffee sind zu beachten.

Mehr Margarine für den Winter

Wenn sich auch über die zukünftige Gestaltung der Dinge nur mit Bedacht etwas sagen lässt, so ist doch das Ergebnis, dass die Margarineerzeugung im Winter die Mengen für die Margarineerzeugung erhöhen zu können.

Eine Eisenort

Ist bisher nicht eingetretten und wird auch in Zukunft nicht eintreten. Dafür bietet das schlammige und erdige Weizen des Kriegsjahres für pflanzliche und tierische Ode.

solchen Umfange zu beschaffen und zu verwenden, dass der Gutsbesitzer in der Lage ist, die Befürchtungen zu beseitigen. Die Befürchtungen, dass sich während der Kriegsjahre 1914 der Wert des Grundbesitzes um 10 bis 20 Prozent erhöhen wird, zutrifft.

Kartoffelwinte für die nächste Zukunft

Die Kartoffelwinte für die nächste Zukunft wird durch die Kartoffelwinte für die nächste Zukunft bestimmt. Die Kartoffelwinte für die nächste Zukunft wird durch die Kartoffelwinte für die nächste Zukunft bestimmt.

Druckungen ins Feld

Die Druckungen ins Feld sind für die Druckungen ins Feld zu verwenden. Die Druckungen ins Feld sind für die Druckungen ins Feld zu verwenden.

Niederländische Reisezeiten

Die Niederländischen Reisezeiten sind für die Niederländischen Reisezeiten zu verwenden. Die Niederländischen Reisezeiten sind für die Niederländischen Reisezeiten zu verwenden.

Landwirtschaftliches

Kreisbewirtschaftung für 1914

Die Kreisbewirtschaftung für 1914 ist für die Kreisbewirtschaftung für 1914 zu verwenden. Die Kreisbewirtschaftung für 1914 ist für die Kreisbewirtschaftung für 1914 zu verwenden.

Der Schatz im Boden

Man muss nicht weit gehen, um den Schatz zu finden. Der Schatz im Boden ist für die Schatz im Boden zu verwenden. Der Schatz im Boden ist für die Schatz im Boden zu verwenden.

Schüttelte den Kopf. Dann gab er mir die Hand. Eifersucht war kein Grund, Mutter. Er sah nicht so glücklich aus! Nachher, wenn ich auf dem Hof war, hat er am Fenster gehandelt und mich nachgesehen. Er gab sich einen Müd. Anfinn, Mutter! Unter Feld liegt da in der Erde, wir müssen es herausheben. Ich begriffe ja, dass der Waren nicht so viel ist, wie ich dachte.

nicht behaglich. Etsche Möbel, die meist in bunten Beugungen stecken, die aber für den Besuch des Sohnes herausgeschafft waren. Ein einziger Kronleuchter im Willness, und ein Birkenzweigstamm an der Wand mit einigen Töpfen.

Das war ein sehr ruhiger Mann. Er sah nicht so glücklich aus! Nachher, wenn ich auf dem Hof war, hat er am Fenster gehandelt und mich nachgesehen. Er gab sich einen Müd. Anfinn, Mutter! Unter Feld liegt da in der Erde, wir müssen es herausheben.

Es ist mir leid, Alfred, dass du dir nicht lieber ein nades Regiment ausgesucht hast. Überhören... "Ist auch nicht aus der Welt. Du weißt ja, wie ich an dir hänge." Er sagte nicht, dass es ihm doch kein Vergnügen gewesen wäre, aus einer Leitung mit den Kammerleuten in alten Hofe vorzutreten.

Ich habe schon mit Walt gepörrden. Wir nehmen den Frühling, denn find wir ein Mr auf der Wehrmann. Der Dampf, der euch zurückbringt, geht erst um acht. So haben wir lange Zeit.

Die Mutter war aufgezogen. Rang und boger stand sie vor dem Sohn. Seit er da war, trug sie am Nachmittag ein besseres Kleid und verkaufte die Reinenhürze mit einer Seitenen. Aber das Schließelbündel steckte im Gürtel und flirrte, wenn sie sich bewegte.

Ich habe schon mit Walt gepörrden. Wir nehmen den Frühling, denn find wir ein Mr auf der Wehrmann. Der Dampf, der euch zurückbringt, geht erst um acht. So haben wir lange Zeit.

Die Mutter war aufgezogen. Rang und boger stand sie vor dem Sohn. Seit er da war, trug sie am Nachmittag ein besseres Kleid und verkaufte die Reinenhürze mit einer Seitenen. Aber das Schließelbündel steckte im Gürtel und flirrte, wenn sie sich bewegte.

